

# ***Konzept zur integrativen Beschulung von Seiten- einsteigern***

*KONZEPT ZUR INTEGRATIVEN BESCHULUNG AUSLÄNDISCHER SCHÜLER MIT FEHLENDEN ODER GERINGEN DEUTSCHKENNTNISSEN, INSBESONDERE ZUGEWANDERTER KINDER VON ASYLBEWERBERN, DIE DER GEMEINDE WILLICH ZUGEWIESEN SIND UND DEREN AUFENTHALT GENEHMIGT IST (SCHULPFLICHT).*

*WENN HERKUNFT UND NATIONALITÄT KEINE ROLLE MEHR SPIELEN, DANN IST INTEGRATION GELUNGEN*

## **Die internationale Klasse (Deutschförderklasse) an der Robert-Schuman-Europaschule**

Durch gezielte Förderung unter sprachlichen, kommunikativen und sozialen Aspekten soll die Integration der Schüler der Internationalen Klasse in die Regelklasse erreicht werden. Dieses Ziel soll entsprechend der jeweiligen Entwicklung der Schüler möglichst zeitnah angestrebt werden.

Durch kompakten, intensiven Unterricht in der Auffangklasse, sollen die Schüler schnell an den Leistungsstand der Referenzklasse herangeführt werden, ohne durch ihre Herkunft isoliert zu werden.

## **Die Beschulung zugewanderter Kinder<sup>1</sup> und Jugendlicher ist eine gemeinschaftliche Querschnittsaufgabe**

Angesichts der hohen Ansprüche an Schule ist die Arbeit mit zugewanderten Schülern nur durch eine mehrperspektivische Herangehensweise zu bewältigen. Hier müssen DaF- und Fachlehrer an zahlreichen Schnittstellen kooperieren, d.h. es sollte ausreichend Kooperationszeit berücksichtigt werden, um Ziele, Erwartungen und Fallinterpretationen abzugleichen.

---

<sup>1</sup> Da Begriffe Einstellungen ausdrücken, wird im Folgenden der Begriff ‚**Flüchtling**‘ durch den wertneutralen Begriff ‚**Zugewanderte**‘ / ‚**zugewanderte SchülerInnen**‘ ersetzt.

Es ist wichtig, die Kooperationsbereitschaft des Kollegiums zu stärken und eventuell noch bestehende Vorbehalte abzubauen. Die Zuweisung und Aufnahme von zugewanderten Kindern und Jugendlichen ist Aufgabe inklusiver Bildung. Es gilt Lernende mit generell unterschiedlichen Vorerfahrungen angemessen aufzunehmen.

## **Das Aufnahmegespräch**

Zugewanderte Schüler werden zusammen mit ihren Eltern/Erziehungsberechtigten zu einem Aufnahmegespräch gebeten, um sie persönlich kennenzulernen. Ziel des Gesprächs ist es festzustellen, ob es bereits Vorkenntnisse in Deutsch gibt, die bisherige Schullaufbahn kennenzulernen und ggf. Zeugnisse anzuschauen. Neben einem Team aus didaktischer Leitung und DaF-Unterrichtenden ist bei dem zu führenden Aufnahmegespräch die Anwesenheit eines Dolmetschers unverzichtbar, um eine eindeutige Verständigung zu gewährleisten. Vor dem Übergang von der GS in die SEK I der Gesamtschule sind Vorgespräche zwischen den Lehrern der abgebenden GS und den DaF-Lehrern der Gesamtschule zu führen. Im Vorfeld erscheinen Hospitationen an der GS sinnvoll, um die neuen Schüler im Klassenverband kennenzulernen.

Aufgrund eines während des Aufnahmegesprächs gewonnenen ersten Eindrucks wird der Lernstand des Schülers eingeschätzt und festgelegt, welchem Jahrgang er zuzuweisen ist.

Neben einem Schulplaner, der den zugewanderten Schülern den Schulalltag erleichtern soll, erhalten sie einen Katalog der wichtigsten Regeln an der Robert-Schuman-Europaschule. Respektvoller Umgang miteinander ist der Schlüssel für ein harmonisches Miteinander, deshalb unterschreiben alle Schüler diesen Regelkatalog, dem eine arabische Übersetzung für Eltern/Erziehungsberechtigte beigelegt ist. Diese bestätigen die Kenntnisnahme ebenfalls durch ihre Unterschrift.

## **Die Zuweisung neu zugewanderter Schüler in die Regelklassen**

Es bieten sich prinzipiell zwei Möglichkeiten der Einstufung an:

- Die Einstufung aufgrund der Anzahl von Schuljahren bzw. des beherrschten Schriftsystems
- Die Einstufung nach Ermitteln des tatsächlichen Könnens in den verschiedenen Kompetenzbereichen.

Beide Wege sollten ergänzend berücksichtigt werden.

Tiefere Einsichten in das tatsächliche Können der verschiedenen Kompetenzbereiche (z.B. durch Sprachstandtest, Mathetestung) bieten eine fundierte Grundlage für eine Einstufung. Dabei geht es v.a. um folgende Aspekte:

- Grad der Alphabetisierung
- Hörvermögen ( Laut/Buchstabenzuordnung)
- Aufgabenverständnis
- Vokabular
- Grundregeln der Mathematik auf verschiedenen Leistungsebenen.

Für Neuzugänge / Schultypwechsler, die in den Jahrgang 5 integriert werden sollen, empfiehlt sich ein kurzfristiges begleitendes Förderprogramm, das auf die gezielte Erarbeitung des besonderen Felds ‚Schule‘ zielt.

Bei den Aufnahmegesprächen wird teilweise angegeben, dass der bisherige Schulbesuch im Herkunftsland nur unregelmäßig bzw. kurzfristig ganz eingestellt worden ist. Hinzu kommt, dass einige Fächer des hiesigen Fächerkanons gar nicht unterrichtet wurden. Viele Schüler

sind zwischenzeitlich von Angehörigen unterrichtet worden und haben somit ungesteuert Kompetenzen im schriftsprachlichen Bereich erworben.

Bei der Alphabetisierung für Zweitschriftler hat sich ein visueller Vorkurs (Primat der Mündlichkeit) bei gleichzeitiger Förderung der phonologischen Bewusstheit bewährt.

## **Anforderungen an DaF-Lehrer**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass DaF-Unterrichtende über die nötige Empathie verfügen sollten, um mit teils hoch traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Sie sollten eine besondere Sensibilität für die Situation der Schüler sowie eine dementsprechende Aufgeschlossenheit in Hinblick auf die Bedürfnisse der Schüler mitbringen. Darüber hinaus sollten sie in besonderem Maße belastbar sein sowie die Bereitschaft zeigen, sich über den unterrichtlichen Einsatz hinaus zu engagieren. Neben dem Unterricht im Kernfach Deutsch gehören z.B. folgende Aufgaben zum Tagesgeschäft:

- Kontinuierlicher Austausch mit den anderen DaF-Kollegen
- Kontinuierlicher Austausch mit den Fachkollegen und Klassenleitungen
- Gespräche mit Vertretern der Verwaltung, Jugendhilfeorganisationen, der Kommunen, Verbände, Kirchen usf.
- der regelmäßige Besuch von Fortbildungen

## **Unterrichtsprinzipien für den Anfangsunterricht in der Sprachförderung**

Für Schüler ohne oder mit geringen Vorkenntnissen in der deutschen Sprache werden in einer Art Vorkurs vorrangig non-verbale Bildimpulse in Form von Symbolkarten / Piktogrammen eingesetzt. Das Schriftbild wird dem Bild im Sinne einer Vokabelgleichung erst später zugeordnet, um es als eventuellen Störfaktor auszuschließen, bevor die korrekte Aussprache als gesichert gelten kann. Lautdiskriminationsübungen und Übungen zur gezielten Förderung der phonologischen Bewusstheit begleiten die Wortschatzarbeit. Der Schwerpunkt der Wortschatzarbeit sollte jeweils aus für die Schüler relevanten Themenwelten erwachsen (z.B. Wortfeld ‚Schule‘) und in Minidialogen unter Hinzuziehen von Emotionskarten eingeübt werden. Um das spielerische Erarbeiten und Einüben des neuen Vokabulars zu fördern, empfiehlt sich der Einbezug einer dementsprechend ausgerichteten Spielesammlung.

Für die Arbeit mit Schüler, bei denen noch keine Alphabetisierung erfolgt ist, kann parallel zur oben beschriebenen Wortschatzarbeit ein Schreibtrainer zur Alphabetisierung mit passendem Praxishandbuch eingesetzt werden. Methodenvielfalt und offene Unterrichtsformen fördern das phonologische Bewusstsein. Zugleich ist immer das Ziel zu verfolgen Lernerautonomie zu vermitteln, noch bevor die Schüler in den differenzierten Unterricht in der Deutschförderung eingegliedert werden

Dem konstatierten Sprachstand entsprechend werden differenzierte Lernangebote bereitgestellt. Der Schwerpunkt der Arbeit in der Sprachförderklasse liegt klar bei der Erstellung zusätzlicher individuell angepasster Zusatzmaterialien, wobei das Hauptaugenmerk auf der Schulung der interkulturellen Kompetenzen liegt.

## **Kulturelle Integration**

Zur Integration der neu zugewanderten Schüler gehört das Kennenlernen der kulturellen Hintergründe ihrer Klassenkameraden. Es gilt die kulturellen Neuerungen aufzufangen, um potentiell Konfliktpotenzial zu minimieren. Religionskundliche Information ist hier ausdrück-

lich eingeschlossen. Feste, Bräuche und Traditionen der neuen Heimat müssen thematisiert und erklärt werden, damit die Schüler in die Lage versetzt werden, kulturelle Zusammenhänge zu erkennen.

### **Sprachdidaktische Prinzipien**

Als sprachdidaktische Prinzipien seien an dieser Stelle erwähnt:

- Wortfeldarbeit/ Vokabeltraining
- Struktureller Grammatikunterricht: systematisches Erarbeiten grammatischer Strukturen (Unterrichtswerk ‚Genial Klick‘)
- Kommunikationstraining/ mündlicher Sprachgebrauch: Kontextbezogene Kommunikation, um die Schüler in die Lage zu versetzen an Unterrichtsgesprächen in der Regelklasse teilzunehmen
- Freies Sprechen
- Leseförderung in Anlehnung an den Sprachstand (einstündiger Lesekreis): Altersgemäße, am Lesevermögen der Schüler orientierte Literatur wird gemeinsam laut gelesen. Gemeinsamer Besuch der Stadtbibliothek um Möglichkeit der Buchausleihe aufzuzeigen.
- Integrierter themenzentrierter Grammatikunterricht: Die erarbeiteten grammatischen Strukturen werden im Rahmen altersgerechten, für die Schüler relevanter Themen in Rollen- und Sprechspielen eingeübt.
- Textproduktion: Hinführen zum Verfassen gängiger Textformate.
- 

Die DaF-Lehrer sprechen sich über die Aufteilung der Arbeitsfelder zu Beginn eines jeden Schuljahres und bei jedem Stundenplanwechsel ab.

### **Sofortige Teilintegration in die Regelklasse**

Die Schüler sind von Anfang an Regelklassen zugeordnet und in Notenlisten geführt. Im ersten Quartal erfolgt die überwiegende Beschulung in weniger sprachsensiblen Fächern wie z.B. Musik, Kunst und Sport. Die ‚Reststunden‘ verbringen die Schüler in der Regelklasse und lernen die Regelklassenlehrer und Fachlehrer kennen. Die teilweise Teilnahme am Regelunterricht, die mit wachsenden Deutschkenntnissen zunimmt, stellt eine Herausforderung an die Organisation dar.

Die Schüler nehmen am Ganztagsangebot teil.

In Absprache zwischen der didaktischen Leitung und dem Orga-Team wird für die einzelnen Schüler ein individueller Stundenplan erstellt, der nach Bedarf fortgeschrieben wird. Bei dieser Vorgehensweise ist zu berücksichtigen, dass Schüler, die bereits im Herkunftsland Englischunterricht hatten, auch weiter im Fach Englisch mit 4 Wochenstunden zu fördern sind. Die durch die teilweise Integration nötige Kommunikation mit deutschsprachigen Mitschülern fördert die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Schüler. Eine Integration in das deutsche Schulsystem erfolgt zudem insbesondere durch einen dem Sprachniveau angemessenen landeskundlichen Unterricht, der die Schüler mit der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und der Kultur vertraut machen soll.

Das Ziel all dieser Maßnahmen ist die Vollintegration in die Regelklasse

### **Organisation der Sprachförderung**

In der Internationalen Klasse werden bis zu 16 Wochenstunden im Kernfach Deutsch als Fremdsprache erteilt. DaF-Unterricht wird nur von DaF-Unterrichtenden, die mit den Abläufen in der Klasse vertraut sind, erteilt. Im Vertretungsfall nehmen die Schüler am Unterricht der Regelklassen teil.



Hilfen bei der Sprachförderung und Integration:

- Buddys (Paten) in den Regelklassen
- Teilnahme an allen Schulveranstaltungen
- (Freiwillige) Teilnahme an den AGs
- Freiwillige Teilnahme am Mensaessen
- Außerschulische Lernorte/Ausflüge in die Umgebung
- Mithilfe Freiwilliger/ehrenamtlich tätige Personen in der Sprachförderung (z.B. ‚Senior Experts‘), die zeitweilig Einzelne oder Kleingruppen gezielt fördern können
- Spielerische Förderung vor allem jüngerer Schüler im Nachmittag durch Schüler der Oberstufe

## **Begleiteter Übergang bei der Integration in die Regelklasse**

Im Sinne einer Anschlussförderung in Form von Förderunterricht und Beratung stellen die Klassenlehrer der Regelklassen zusammen mit den Fachlehrern Förderbedarf in einem Fach fest und beantragen individuelle Förderung, die im Rahmen des Förderunterrichts erfolgt. Schüler, die wegen geringer Vorkenntnisse nicht am Englischunterricht teilnehmen können werden zeitgleich in der deutschen Sprache geschult. Im Fach Englisch besteht generell hoher Förderbedarf.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen DaF-Kollegen, Klassenleitungen, Fachlehrern, Schülern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten ist dringend erforderlich, um schnellen Anschluss im Klassen- und/oder Kursverband zu ermöglichen, Freunde zu finden und sich an die Schule zu gewöhnen.

## **Leistungsbewertung**

Jegliche Leistungsbewertung sollte zunächst auf die Vermittlung von Erfolgserlebnissen und die Würdigung der individuellen Leistung ausgerichtet sein, wobei gleichzeitig die Verantwortlichkeit des Einzelnen zu stärken ist.

## **Zeugnisse**

Der Leistungsbericht wird zunächst in Textform erstellt.

## **Notengebung ( in Arbeit)**

## **Vorbereitete Lernumgebung und Lernzentrum**

Wegen der Heterogenität der zugewanderten Schüler (Alter, Lernstand) kann der DaF-Unterricht nicht wie anderer Fachunterricht vorbereitet werden. Aufgrund des hohen Grads an Individualisierung im Hinblick auf Materialien und Methoden ist ein Raum nötig, der in verschiedene Bereiche eingeteilt ist, in dem Material vorbereitet und der jederzeit nur für diesen Zweck genutzt werden kann. Deswegen wird der Raum auch von keinen anderen Lerngruppen genutzt.

Der Raum sollte den Schülern nach Möglichkeit immer Anlaufstelle und Schutzraum sein. Probleme, die in der Klasse nicht gelöst werden können, werden hierhin getragen. Die Schüler fühlen sich für einen solchen Raum schnell verantwortlich, gestalten ihn und halten Ordnung. Der Raum sollte genügend Tische und Stühle haben, weil eine Platzreserve für die äußere Differenzierung benötigt wird.

Der Raum ist mit Gruppentischen, Regalen und Schränken ausgestattet, in denen Kopiervorlagen und Arbeitsmaterialien bleiben können. Diese sollten den Schülern frei zugänglich sein. Dagegen sind Aktenschränke für Lehrermaterialien und die Dokumentation (Förderpläne, Korrespondenz mit den Eltern/Erziehungsberechtigten) abschließbar.

Jeder Schüler besitzt seine(n) eigenen Arbeitsordner, in dem täglich das geleistete Arbeitspensum eingetragen wird. Neben diversen Materialien für die Schüler- sowie die Lehrerhand ist der Mittelpunkt des DaF-Raumes die Arbeitsblattsammlung.

## **Die Arbeitsblattsammlung**

Die Arbeitsblattsammlung ist als Materialfundus zu verstehen. Für jeden einzelnen kann individuell entschieden werden, wie und mit welchem Material er arbeitet.

- Schrift/Alphabet
- Vorkurs
- Wortschatz
- Grammatik
- Rechtschreibung
- Textarbeit

Nach Fertigstellung legen die Schüler die Arbeitsblätter dem Lehrer einzeln zur Korrektur vor.

Lösungsblätter sind aus verschiedenen Gründen nicht vorgesehen, weil der Austausch über ein fertiges Arbeitsblatt auch zum Gespräch rund um das Thema genutzt wird. Die Arbeitsblätter haben keine Seitenzahlen, weil jeder Schüler die Blätter so nummeriert, wie er sie erhält. Auf diese Weise können die Materialien ständig individuell zusammengestellt und ergänzt werden.

## **Schwierigkeiten und Chancen bei der Integration von Seiteneinsteigern**

Schwierigkeiten:

- Probleme bei der Kommunikation
- Probleme bei der Zuweisung
- höherer Verwaltungsaufwand für zugewanderte Schüler
- erhöhte Anforderungen an DaF-Lehrer
- ‚schwierige‘ Schülerklientel
- große Heterogenität der Lerngruppe
- Schüler der internationalen Klasse werden in den Regelklassen oft vergessen
- Kommunikationsprobleme mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten
- mangelnde Flexibilität der komplexen Organisationsstruktur einer Schule
- Vorbehalte von Kollegen

Chancen:

Durch die Schüler der Internationalen Klasse eröffnen sich viele Möglichkeiten des interkulturellen Lernens, die das Schulleben an der Robert-Schuman-Europaschule bereichern. Für den Projektbereich eröffnen sich hier immer wieder neue Möglichkeiten.

## **Geplante Projekte**

- Kontaktvermittlung zu älteren Schülern gleicher Muttersprache, die bei der Neuaufnahme von Schülern helfen, Verständigungsschwierigkeiten zu überwinden.
- Organisation von Lernpatenschaften
- Diverse vertrauensbildende Maßnahmen, insbesondere solche, gestützt durch die Fächer Kunst und Sport

## **Kooperationspartner**

Zur Optimierung der vielfältigen Anforderungen an die Internationale Klasse ist die Kooperation mit anderen kompetenten Stellen wie der RAA, dem AKF Willich usf. eine Aufgabe mit hoher Priorität.

## **Fortbildungen**

Die DaF-Unterrichtenden sind in besonderem Maße aufgefordert, regelmäßig an themenbezogenen Weiterbildungen teilzunehmen.

**Elternarbeit** (in Arbeit)

**Beratung** (in Arbeit)

**Stand: Oktober 2016**

**Das Konzept wird laufend fortgeschrieben.**